

über das Fensterbrett gebeugt und hält ihr Kind heraus, als ob sie sich mit ihm auf das Pflaster stürzen wolle. Der unten stehenden Massen bemächtigt sich eine entsetzliche Aufregung.

3. Aber mitten durch den Lärm und das Stimmengewirr tönen in sicherer Ruhe die Kommandoworte: „Die Leitern an!“ Fast in demselben Augenblick liegt flach an dem Hause eine Leiter; sie ist an ihrem oberen Ende mit scharfen, langen Haken versehen, die sich tief in das Holz der Fensterbretter einkrallen. Zlink eilt ein Feuerwehrmann an ihr empor. Während der Haken seines breiten Leibgürtels eine der letzten Sprossen umflammt, zieht er eine zweite Leiter nach sich, die er in das Fenster des nächsten Stockwerks einhakt. Nun hastet er an dieser empor und zieht die erste nach sich, und so geht es fort, bis er oben an der bedrohten Stelle angelangt ist. Den Rettungssack und die Rettungsleine trägt er um seinen Körper geschlungen. Im Nu ist der Widerhaken der Leine an einem Fensterkreuz befestigt. Man sieht, wie der Retter die vor Entsetzen fast sinnungslose Frau zurückzieht, und wie er dann, von zwei Zimmerbewohnern unterstützt, ein schweres Paket auf das Fensterbrett hebt. An der Leine, die unten von zwei Feuerwehrleuten gehalten wird, gleitet das Paket herab und langt nach wenigen Sekunden auf dem Erdboden an, wo sofort hilfsbereite Hände die gerettete Frau nebst ihrem Kinde von der leinenen Umhüllung befreien.

4. Aber noch mehr Menschenleben sind bedroht, und die Gefahr hat zugenommen. Ein Funkenregen sprüht aus den Dachluken, und aus den darunter liegenden Fenstern dringt der Rauch immer stärker hervor. Da ertönt oben ein langgezogener Pfiff, und gleich darauf erschallt unten das Kommando: „Das Sprungtuch heran!“ Die letzte Silbe ist kaum verhallt, so ist auch schon das große, hirschlederne Sprungtuch ausgebreitet. Zwanzig oder mehr Feuerwehrleute halten es und sehen nach oben, um noch im letzten Augenblick die Lage des Tuches verändern zu können. Tiefe Stille ist plötzlich eingetreten; verstummt ist das Geseumm der Menge. Aller Augen heften sich in angstvoller Spannung an jenes von Rauch erfüllte Fenster. Sollte es zu spät gewesen sein? Sollte der Qualm im letzten Augenblick die Bedrängten